

Scobalit : ein neues Material

Autor(en): **Scott Bader & Co. AG**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **6 (1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-328232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Scobalit ein neues Material

(ges. gesch.)

Kunststoffe sind heute in allen möglichen Produkten und Formen und in allen möglichen Stellen zu einem wichtigen Baustoff geworden.

Die neueste Errungenschaft auf diesem weiten Gebiet ist der Kunststoff «Scobalit», der heute in der Schweiz erstmals verarbeitet wird und in Form verschiedener Produkte eine interessante Baustoff-Bereicherung für Architekt und Bauherrn darstellt.

«Scobalit» wird auf drei hauptsächlichen Gebieten im Bauwesen verwendet, nämlich als Well-Scobalit für Oberlichter, Vordächer, Balkonverkleidungen, als Fensterersatz und für Treibhausbedachungen. Ferner läßt sich eine Verwendung für Treppengeländer, Zwischenwände, Verkleidungen von Korpusen, Türfüllungen und als Schaufensterdekoration denken. Es wird klein-, mittel- und großwellig fabriziert und ist in fünf Farben, nämlich naturell, gelb, blau, rot und grün erhältlich. Durch die Glasfasern-Armierung erhält das Material ein strukturell interessantes Aussehen. Seine Eigenschaften als witterungsbeständiges, lichtdiffusierendes und -durchlässiges, schlag- und bruchfestes und bearbeitbares Material garantieren ihm eine Reihe von neuen Verwendungsmöglichkeiten.

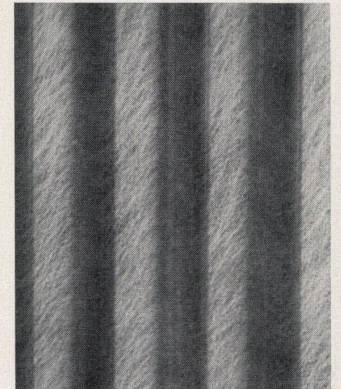
Neben Well-Scobalit wird ein Scobalit-Belag, ein fugenloser Hartbelag für Tische, Korpusse, Hocker und Wände hergestellt, der im Gegensatz zu den bisher auf den Markt gekommenen Belagsplatten flüssig aufgebracht wird. In weißer, grauer, roter, gelber, grüner, blauer und schwarzer Farbe wird er in der Fabrik auf Tischler- oder Novopanplatten aufgetragen, kann also auch für freie Tischformen und dergleichen verwendet werden. Dank dieser neuen Methode erübrigt sich der bisherige Zeitaufwand für die Verlegung sowie der meistens unumgängliche Verschnitt, was sich im effektiven Endpreis günstig auswirkt. Der Scobalit-Belag ist schlag-, flecken-, säure- und laugensicher und seine Wärmebeständigkeit beträgt über 120° C. Die dritte Verwendungsart des neuartigen Baustoffes liegt im Möbelbau. Nach langen Versuchen ist es gelungen, die von Willy und Emil Guhl SWB entworfenen Schalenstühle nun in «Scobalit» einwandfrei auszuführen (vergl. Heft 8 Bauen und Wohnen). In dem vom Museum of modern art in New York anno 1948 ausgeschriebenen internationalen Stuhl- und Kastenmöbelwettbewerb sind W. und E. Guhl mit ihren Stuhlmodellen und -studien erwähnt worden. Heute ist dieser Stuhl nun im Handel erhältlich. Die Form resultiert aus eingehenden Studien. Die Schalen mußten 1. zum Sitzen bequem, 2. für verschiedene Größen geeignet, 3. technisch einwandfrei herstellbar und 4. statisch fehlerfrei konstruiert sein. Aus diesen Überlegungen resultiert die mit einem feinen, gewölbten Rand versehene, oben und unten gewölbte Form.

Die Schale selbst wird auf ein aus Aluminiumrohren gebogenes Fußgestell geschraubt und auf Gummipolster gelagert. Die Schrauben sind in die Schale eingegossen.

Scott Bader & Co. AG. Zürich



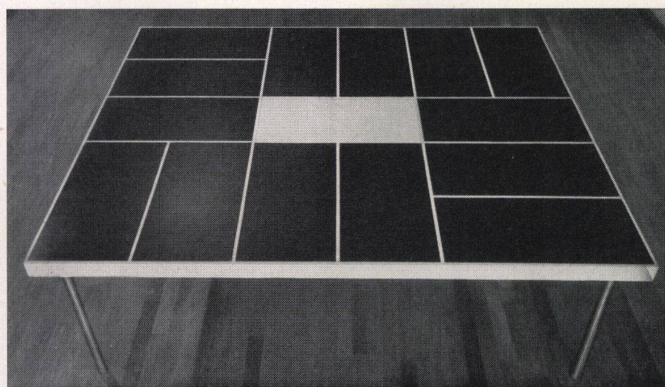
Schalenstuhl
Entwurf: W. + E. Guhl, SWB, Zürich



Well-Scobalit



Schalenstühle in verschiedenen Farben



Scobalit-Belag